

NIKO

Gemeindebrief
St. Nikolai Flensburg



Nr. 3 / 2026
Sept. · Okt. · Nov.



Gerettet!

Editorial _____ 3

500 Jahre Reformation in Flensburg _____ 4

Wiedereröffnung der St. Nikolaikirche _____ 6

Vorankündigung Weihnachtsmesse _____ 8

Die erste lutherische Predigt _____ 9

Ab in den Wald _____ 10

Veranstaltungen _____ 12

Laterna magica _____ 14

Reformation – Reformieren _____ 16

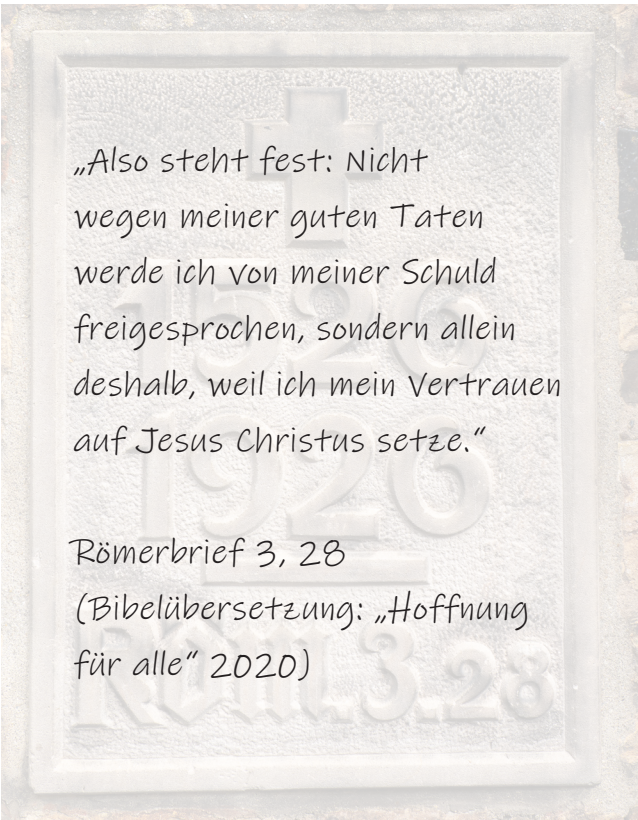
Schnippelgebete _____ 18

Kontakte und Notfallnummern _____ 20

Buchtipps _____ 21

Politisches Abendgebet _____ 22

Kinderseite _____ 23



Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr

Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Nikolai zu Flensburg

IBAN: DE98 2175 0000 0165 9528 47

BIC: NOLADE21NOS - für Spenden

v.i.S.d.P: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg., Pastor Dr. Marcus Friedrich

Druck: Flensburg Avis, Auflage: 3.500

An dieser Ausgabe wirkten mit: Anja Ahrens, Johannes Ahrens, Marcus Friedrich, Andrea Gibbels, Marco Graba, Silke Hinrichsen, Stephanie Klass, Ulrike König, Detlev Kraack, Barbara Linke, Michael Mages, Birgit Nielsen, Carmen Rahlf, Arne Tomberger

Fotos: Anja Ahrens, Karsten Sörensen, Arne Tomberger

Titelseite: Internationale Martin Luther Stiftung – Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt

Rückseite: Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Layout: Gesa Janßen

Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Liebe NIKO-Leserin, lieber NIKO-Leser,

die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft e. V. wächst Jahr für Jahr an Mitgliedern und verzeichnet in diesem Sommer wieder einen neuen Rekord, über 640.000. Vielleicht haben auch Sie sich in einem Moment am Strand und im Wasser gut bewacht gefühlt von jungen, sportlichen Menschen in diesem Sommer. Wer will nicht gerne gerettet werden, wenn er zu ertrinken droht?

Eine Rettung ganz anderer Art erlebten die Menschen zur Zeit der Reformation vor 500 Jahren. Mit den Erkenntnissen der christlichen Reformatoren konnten sich die Menschen retten von Ausbeutung und Dominanz durch den Klerus der mittelalterlichen katholischen Kirche. Aber auch auf eine andere Weise sahen sie sich gerettet: Durch die reformatorische Erkenntnis, dass Gottes unbedingte Liebe, die sich in Jesus Christus zeigt, ein großes Rettungsgeschenk ist und nicht erkämpft werden kann und muss. Gott wirft uns, um im Bild zu bleiben, den Rettungsring im Meer unserer Existenz hin. Wir brauchen ihn nur zu ergreifen.

Am 1. Advent in diesem Jahr jährt sich der erste reformatorische Gottesdienst zum 500. Mal. 1526 hat der Theologe Gerd Slewert die neue Lehre das erste Mal von der Kanzel von St. Nikolai verbreitet. Weil wir, die Gemeinden und der Kirchenkreis in Flensburg, diesen Anlass mit Ihnen feiern und bedenken wollen, liegt diesem Gemeindebrief ein Programm mit über dreißig Veranstaltungen, Konzerten und Gottesdiensten bei, die sich über die nächsten Monate erstrecken. Es wäre schön, wenn Sie das eine oder andere interessiert.

Wir vom NIKO haben die ehemalige Pröpstin Carmen Rahlf dafür gewinnen können, ihre Gedanken zur aktuellen Bedeutung der Reformation mit uns zu teilen. Danke dafür! Und danke für ein paar Beispiele von Gebeten, die die Konfirmanden aus Zeitungsschnipseln während der Jugendfreizeit in Neukirchen geschaffen haben, Gebete zum Thema „Gelassenheit“, denn auch das ist reformatorisch: selber beten - ohne Vermittlungspersonen!

Der NIKO fällt in dieser Ausgabe kürzer im Umfang aus. Verschiedene, zum Teil unvorhersehbare Gründe haben uns diesmal Grenzen gesetzt. Trotzdem viel Freude beim Lesen bei diesem „Slow Food“ unter den Medien, dem Gemeindebrief.

Einen goldenen Herbst wünscht im Namen der Redaktion

Marcus Friedrich

Marcus Friedrich, Pastor



500 Jahre Reformation in Flensburg – was das für mich bedeutet

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer neigt sich, und langsam werden wir den Einzug des Herbstes in den nächsten Wochen spüren. Mit ihm kommen wieder etliche Gedenk- und Feiertage, die diesem Teil des Kirchenjahres ihre Themen und Farben geben. Dazu gehört auch der Reformationstag am 31. Oktober.

Doch was sagt mir dieses Gedenken im Jahr 2026? Mir ruft es wieder den einen Satz aus der Bergpredigt in Erinnerung, den ich auch für die Reformation für einen zentralen Satz halte: „Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ (Math.6,21) Für mich ist es die lutherische Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ auf den Punkt gebracht. Denn die Freiheit, die Luther dort meint, geht von innen nach außen. Sie befreit unseren inneren Seelen- oder Herzensmenschen, der durstet und hungert nach Anerkennung, Sicherheit und Liebe, von seinen Ängsten und Abhängigkeiten. Und geschehen kann dieser Befreiungsakt durch Glauben und Vertrauen in das Wort Gottes, das Christus uns auf seinem besonderen Weg gebracht und mit Leben gefüllt hat. Es handelt von der Liebe, die schon für mich da ist, bevor ich liebe; von der Barmherzigkeit und der Vergebung, die mein Leben in ein anderes Licht stellen; von der Gerechtigkeit, die eintritt für die Schwachen; von der Gotteskindschaft, in der die Verlorenen nicht aufgegeben werden; vom Frieden, der höher ist als alle Vernunft; vom Leben, das stärker ist als der Tod.



Luther-Portait in der Nikolaikirche

Wer diese Nähe zulassen und Christus vertrauen kann, den nährt das Wort Gottes und schenkt ihm eine Freiheit von einem ständigen Streben, etwas sein und tun zu müssen, in eine Freiheit, die wie von selbst etwas geben möchte von diesem Schatz, der Seele und Herz erfüllt.

Doch wie leicht lassen wir uns zu anderen Schätzen locken, die Macht und Einfluss, Ansehen und scheinbare Bedeutung versprechen. Wie leicht hängen wir unser Herz an unsere Besitztümer, Traditionen und Gewohnheiten und wägen es dort in Sicherheit. Dabei ist es gefangen in der Angst, all das zu verlieren.

Ich glaube, Reformation bedeutet auch heute, dass wir uns als Einzelne, aber auch als Kirche immer neu fragen und prüfen müssen, wo unser Herz ist. In den vielen Umwäl-

zungen und Veränderungen, die uns in diesen Zeiten fordern, kann es nur allzu leicht und allzu menschlich sein, dass die Angst unser Herz verschließt und Christus draußen vor steht. Und plötzlich wägen wir ab, sein Wort gegenüber Sicherheiten, die uns geboten werden; sein Wort gegenüber Anerkennung, die wir uns von anderen erhoffen; sein Wort gegenüber Widerständen, die sich gegen uns richten; sein Wort gegenüber Abhängigkeiten, in denen wir uns gebunden sehen. Gar nicht so einfach, sich daraus zu lösen. Zugegeben.

Da hilft dann nur eines: „Vertrauen wagen“. So lautete

einer der Buttons, die der Kirchenkreis 2017 zum Reformationsjubiläum herausgegeben hatte. Vertrauen wagen in das Wort Gottes und den Weg Christi zu uns und mit uns. Vertrauen wagen, dass uns seine Nähe den Mut schenkt für jeden kleinen Schritt in die Freiheit, aus der heraus wir ihn mit Worten und Taten in der Welt bezeugen wollen. Denn, dessen bin ich sicher, wir brauchen in diesen Tagen Zeugen der Barmherzigkeit, der Liebe, der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens. Wir brauchen Menschen und auch die Kirche, die das andere Wort sagen vom Frieden, das wie Sand ins Getriebe der Welt fällt, das Wort von der Gerechtigkeit, das der Ausbeutung und Verachtung in den Arm fällt, das Wort von der Liebe, das nicht ausschließt, sondern einbindet.

Freiheit ist ein großes Wort und wird dennoch gern in aller Munde geführt. Manche verstehen sie als Freiheit von allen Sorgen und Verpflichtungen. Andere nehmen sich bewusst und kaltschnäuzig Freiheiten heraus zulasten anderer. Sie ist ein hohes schützenswertes Gut, das eine wichtige Grundlage unseres Zusammenlebens bildet. Und sie ermöglicht, sich gestaltend einzubringen. Gerade in diesem Sinne ist die Freiheit eines Christenmenschen nicht nur die Freiheit, die ihn im tiefsten Innern aus den Ängsten, Unsicherheiten und Lieblosigkeiten der Welt lösen kann, sondern sie ist auch eine Freiheit zur Mitgestaltung und Verantwortung in der Welt.

Auf unserem Auto klebt der Button mit „Vertrauen wagen“ nun schon seit Jahren. Langsam ist die Schrift verblasst. Aber ich weiß ja, was da stand, und es ist gut, dass ich mich immer mal wieder erinnere. „Vertrauen wagen können wir getrost, denn du Gott bist bei uns, dass wir lieben“, summt es unwillkürlich in mir. „Die Welt lieben“. Das war nämlich auch ein Button 2017.

Es grüßt Sie
Ihre
Carmen Rahlf, Pröpstin em.

DIE MALER

JESSEN & CHRISTIANSEN GmbH
Malermeister seit 1895
Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg
Fax 9 57 67-20
Telefon 9 57 67-0
Internet: www.maler-christiansen.de

SCHMUCKBRISE
Das Besondere finden

Handwerkskunst zur Taufe
Bequem online bestellen!

Goldschmiede Andrea Hildebrandt
Dr.-Todsens-Straße 7 · 24937 Flensburg · 0461-5009425
www.schmuckbrise.de

Fahrrad Christiansen

Rote Straße 11-13
24937 FLENSBURG
Tel. 0461/2 64 43

St. Nikolai zu Flensburg

Volle Hütte zur Eröffnung

Nach mehr als siebenmonatiger Sanierungszeit hat die Flensburger Kirchengemeinde St. Nikolai am Sonntag, 21.6.2026 die Türen zu ihrer Kirche am Südermarkt wieder geöffnet.

Dabei waren mehr als 500 Gäste. Die Kirchengemeinde hat sie mit einem frischen Holundergetränk mit Eis und Minze im überfüllten Pastoratsgarten empfangen, wo Pastor Dr. Marcus Friedrich und Stadtpastor Johannes Ahrens den ersten Teil der Veranstaltung mit einem fröhlichen „zum Wohl“ einleiteten.

Zu hören waren im Pastoratsgarten die Chöre von St. Nikolai zu Flensburg und St. Nicolai Eckernförde, die Jugendkantorei sowie der Kinder- und der Minichor

von St. Nikolai, bevor Chöre und Gäste gemeinsam in die St. Nikolai-Kirche wechselten. Die Kinder waren eingeladen, im Pastoratsgarten zu bleiben und dort mit Karsten Wiesel und Henriette Langholz von der Claystation kleine Ziegel aus regionalem Ton zu fertigen.

Mit viel Musik von Klassik bis Pop, gregorianischem Gesang und Worten feierten Beteiligte und Gäste in der St. Nikolai-Kirche das neue Lichtkonzept, die frische Farbe, die sanierten Säulen und die restaurierten Sakralgegenstände und Gemälde, die den Innenraum im Hauptschiff und einem der beiden Seitenschiffe verändert, neu und strahlend erscheinen lassen. Die Restaurierung des zweiten Seitenschiffes ist noch geplant. Pastor Dr. Friedrich sagt: „Ich bin froh, dass

die St. Nikolai-Kirche nach der Sanierung nun wieder täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet ist. Hierhin kommen Menschen zum Singen und Beten, zum Trauern und Freuen und zum Stille sein in Gottes Angesicht.“

Pastor Dr. Marcus Friedrich und Ulrike Otter (zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderates) würdigten den Einsatz der zahlreichen Beteiligten mit Worten und Geschenk. „Es geht nicht ohne das Engagement Vieler in unterschiedlichsten Funktionen – und es geht nicht ohne Liebe“, sagte Pastor Dr. Marcus Friedrich.

Beteiligt und mit Herz dabei waren Maler:innen, Tischler:innen, Metallbauer:innen, Gerüstbauer:innen, Lichtkonzept-Expert:innen, Architekt:innen, Fachingenieure und Restaurator:innen genauso wie der Verein „ZWÖLF SÄULEN“, der Spenden sammelte.

Finanziell maßgeblich beigetragen haben der Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie die Kulturmittel des Bundes, für die sich die Politiker Robert Habeck und Stefan Seidler maßgeblich eingesetzt hatten.

Der Gemeindepastor dankte ausdrücklich dem früheren Flensburger Denkmalpfleger Eiko Wentzel. Er hatte sich dafür eingesetzt, dass St. Nikolai ein Denkmal nationaler Bedeutung wird und so Bundesmittel erhalten kann. Sein ganz besonderer Dank galt den beiden Dreh- und Angelpersonen des Großprojektes, Axel Gülstorff aus dem Kirchengemeinderat und Küster Arne Tomberger, den die Gemeinde mit nicht endendem Applaus bestätigte.

Anja Ahrens

Die Gemeinde bedankt sich bei allen helfenden Händen



Etwas Süßes und Schönes zum Dank



Andrang im Pastoratshof

Weihnachtsmesse

Haben Sie Lust auf eine musikalische Zeitreise und auf ein Hörerlebnis ganz besonderer Art? Dann lassen Sie sich am 3. Advent in St. Nikolai mitten hinein in die Klangwelt einer barocken Weihnachtsfestmesse entführen.

In bewährter musikalischer Partnerschaft gehen die Sankt Nikolai Chöre aus Flensburg und Eckernförde der Frage nach, wie die Menschen vor über 400 Jahren eine festliche lutherische Weihnachtsmesse erlebt haben. Michael Praetorius schuf weihnachtliche Kompositionen mit ganz besonderer Atmosphäre und großer Instrumental-, Chor- und Solistenbesetzung. Die aus vielen Einzelwerken zusammengestellte Weihnachtsmesse bietet einen bunten Reigen höchst virtuoser Solokonzerte, klangprächtiger Chorensembles mit bis zu 20 Stimmen - aber auch zarten Weihnachtsliedern, die von der Jugendkantorei gesungen werden. Das triumphale Finale des Werkes bildet dann ein mächtiger Trompeten- und Paukenchor, mit dem Praetorius das abschließende „In dulci jubilo“ krönt.

Michael Praetorius hat in seinem kurzen, nur fünfzig Jahre währenden Leben ein reichhaltiges Wirken entfaltet. Hofkapellmeister in Wolfenbüttel, ab 1613 auch „Capellmeister von Haus aus“ am kurfürstlichen Hof in Dresden, Komponist und Musikschriftsteller von Rang, wurde er zum Zeitpunkt seines Todes zu Recht als Stütze und Zierde der Kirchenmusik seiner Epoche gerühmt. Als Organist und Orgelbauexperte war Praetorius hochgeschätzt, desgleichen als Musikschriftsteller. Sein Syntagma musicum, erschienen in drei Bänden, gilt als die wichtigste Quelle zur Aufführungspraxis der deutschen Musik des Frühbarock. Praetorius komponierte für die unterschiedlichsten Verhältnisse und Ansprüche. Es finden sich schlichte Choralsätze (Es ist ein Ros entsprungen) bis hin zu anspruchsvollen und großbesetzten Werken, die für festliche Anlässe bestimmt waren. Die Werkauswahl für die Weihnachtsmesse umfasst mehrstimmige und großbesetzte Werke in Form einer festlichen Christmette, wie sie seit der Reformation bis zur Gegenwart als Lutherische Messe gefeiert wird. Sie ist repräsentativ für einen lutheri-



Der Nikolaichor in Aktion

schen Weihnachtsgottesdienst (Frühgottesdienst!) in einer größeren Kirche Mitteldeutschlands um 1620. Bis zum 17. und 18. Jahrhundert fand die Messe meist am frühen Weihnachtsmorgen statt. Insgesamt wird man wohl mit einer Dauer von ca. drei Stunden rechnen müssen, wobei schon die Predigt eine Stunde dauerte. Praetorius vermittelt uns heute ein anschauliches Bild der reformatorischen Tradition, die Wert auf die aktive Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst legte. Dazu gehörte auch die Einbeziehung der verschiedenen musikalischen Kräfte: Schulkinder, Stadtpfeifer, Collegium musicum (Amateure) und Kantorei (Berufsmusiker), alle werden nach Möglichkeit beteiligt.

In unserem Konzert wird diese besondere Atmosphäre eines Weihnachtsmorgens um 1620 erlebbar werden. Und an einigen markanten Stellen ist die Konzertgemeinde eingeladen, in den barocken Jubel mit einzustimmen!

Herzliche Einladung
Michael Mages, Stadtkantor

Ein Qualitätsname ...

wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen · Flachdächer
Klempnerarbeiten · Wandbekleidungen
Solartechnik · Reparaturen
Asbestabbruch und -sanierung

Graf-Zeppelin-Straße 22 · 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 95666 · Fax 95600
info@l-george.de · www.l-george.de



DACHDECKEREI · BAUKLEMPNEREI

Die erste lutherische Predigt in Flensburg

Der erste Adventssonntag 1526 geschah etwas, das die Geschichte der Fördestadt verändern sollte. An diesem Tag wurde in der Nikolaikirche die erste lutherische Predigt gehalten. Sie wurde zu einem Meilenstein bei der Einführung der Reformation in der Fördestadt. In einem Vortrag am 11. November 2026 wird Prof. Dr. Detlev Kraack (Plön) dieses Ereignis würdigen.

Für die Einführung der lutherischen Lehre in Flensburg kommt dem Jahr 1526 eine zentrale Bedeutung zu. Zu Beginn des Jahres soll der Husumer Reformator Hermann Tast noch unter lautstarken Protesten seiner Gegner vor verschlossenen Kirchentüren unter freiem Himmel und in Bürgerhäusern gepredigt haben. Im Folgenden scheint sich die lutherische Lehre in der Fördestadt rasch verbreitet zu haben. So wurde etwa eine Reihe „papistischer“ Priester der Stadt verwiesen. Am ersten Adventssonntag hielt dann der aus den Niederlanden gebürtige Gerd Slewert erstmals eine lutherische Predigt in der altherwürdigen Flensburger Nikolaikirche und wurde erster lutherischer Pastor dieser Gemeinde. Ihm folgten nur wenig später die lutherischen Prediger Nicolaus Johannis an St. Johannis und Johannes Berndes d. Ä. an St. Marien. 1528 wurde nach anfänglichen Widerständen das Flensburger Franziskanerkloster aufgelöst. 1529 kam es im Rahmen der „Flensburger Disputation“ zu einer wegweisenden Klärung von theologisch wie gottesdienstlich umstrittenen Punkten innerhalb der protestantischen Bewegung, und nur wenig später wurde das kirchliche Vermögen innerhalb der Fördestadt unter protestantischen Vorzeichen karitativ Zwecken zugänglich gemacht.

Im Rahmen des Vortrages wird der Versuch unternommen werden, die erste protestantische Predigt in der Flensburger Nikolaikirche in den bewegten politischen und theologischen Hintergrund ihrer Zeit einzuordnen. Dabei wird deutlich werden, dass der erste Adventssonntag des Jahres 1526 einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zur Einführung der Reformation in der Fördestadt darstellt.



Gedenkstein am Eingangsportal
von St. Nikolai

Prof. Dr. Detlev Kraack (* 1967) studierte nach dem Abitur am Alten Gymnasium zu Flensburg Geschichte, Klassische Altertumswissenschaften und Mathematik in Kiel, Freiburg i. Br., Basel und Palermo. Nach der Promotion in Kiel und der Habilitation an der Technischen Universität in Berlin arbeitet er heute als Lehrer für Latein und Geschichte am Gymnasium Schloss Plön. Im Lande wirkt er als stellv. Vorsitzender der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte und als Sprecher des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins.

Vortrag von Prof. Dr. Detlev Kraack
Mittwoch, 11.11.2026
Beginn: 18:30 Uhr
Europasaal im Flensburger Rathaus

Ab in den Wald

Heute können Kinder Ihnen etwas über den Amazonas erzählen, erinnern jedoch nicht, wann sie das letzte Mal allein durch den Wald streiften oder auf einer Wiese lagen, dem Wind lauschten und die vorbeiziehenden Wolken beobachteten.

Dieses Buch untersucht die wachsende Kluft zwischen Jugend und Natur und deren ökologische, soziale, psychologische und geistige Auswirkungen. Es befasst sich auch mit der Forschung, die zunehmend die Bedeutung eines direkten Zugangs zur Natur sowohl für die kindliche Entwicklung als auch die von Erwachsenen hervorhebt.

Auszug aus der Einleitung zu Richard Louvs Last Child in the Woods – Das letzte Kind im Wald, Herder Verlag

Unser ehemaliges NIKO-Redaktionsmitglied Birgit Nielsen berichtet aus Armstrong Redwoods State Natural Reserve, Kalifornien

Der gelbe Schulbus fährt auf den Parkplatz des Parks und heraus sprudeln 50 Erstklässler aus einer 40 km entfernten größeren Stadt. Freiwillige und ich, „Park Ranger“ in Uniform, nehmen sie in Empfang und teilen sie auf in kleinere Gruppen.

Los geht's ab in den Wald mit 15 Schulkindern und drei begleitenden Elternteilen. Wir haben 90 Minuten Zeit, einen langen Weg vor uns und beginnen mit vier Sinnen. Wer hat große Ohren (Rehe)? Große Augen (die Eule)? Was ist weich wie Samt (das Moos)? Was riecht so schön (der Nadelwald)?

Auf unserer Erkundung sammeln wir Sinneseindrücke von Baumrinden, Moos, Lorbeerblättern, Farnen und verkohlten Baumstämmen nach dem Waldbrand vor sechs Jahren. „Da war ich noch gar nicht geboren“, staunt ein Junge. Ich verteile Lupen und fordere meine kleinen wissenschaftlichen Assistenten auf, sich die Beschaffenheit von Moos doch mal genauer anzusehen.

Wenn es mir gelingt, die quirlige Gruppe zum Stillsein zu animieren, hören wir die Singvögel und den Specht und lauschen mit geschlossenen Augen dem Plätschern des Bachs.



Bellevue Elementary, Mai 2026

Wer lebt alles im Wald? Von den Bananenschnecken (Ariolimax) haben alle schon gehört und wir zählen gemeinsam, wie viele wir finden.

Im Laufe des Ausflugs hasten stets zwei Kinder nach vorne zu mir und zupfen an meiner Uniform. „Miss?“ oder „Teacher?“ Sie wollen assistieren und bleiben an meiner Seite. Sie fordern die Truppe hinter uns auf, andere Spaziergänger vorbei zu lassen, und ahmen meine Bitten um Aufmerksamkeit nach. Wir plaudern, sie erzählen von zuhause, und bisweilen klagen sie über den schweren Rucksack, die schmerzenden Beine und ihren schrecklichen Hunger. „Seht ihr den Baum da vorne? Bis dahin schafft ihr das.“ Funktioniert immer.



James Monroe Elementary, April 2026

Auf der letzten Station gibt es Sitzbänke und ich ziehe Klemmbretter, Malbogen und Buntstifte aus meinem Rucksack. Diese Aufforderung, Eindrücke festzuhalten, geht in beide Richtungen. Ich beobachte sie in einem Moment höchster Konzentration und bin überwältigt

von der Liebe und Hoffnung, die in diese junge Generation fließt. Die sorgfältig am Morgen geflochtenen Zöpfe, die sauberen Turnschuhe, die schönen Hosen, die bunten Rucksäcke, die liebevoll verpackten Snacks und Pausenbrote – jeden Tag immer wieder von Neuem.

Etwa die Hälfte der Kinder ist noch nie im Wald gewesen. Der prozentuale Anteil der Kinder, die noch nie das Meer gesehen haben (eine Entfernung von 60 km), ist noch größer. Die meisten Eltern arbeiten beide in Vollzeitbeschäftigung und viele haben mehr als einen Job, um die hohen Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Oft sind es die Großeltern, die die Kinder auf Schulausflüge begleiten müssen. Für Wochenendausflüge in die Natur ist da wenig Zeit. Urlaubsreisen können sich die allermeisten nicht leisten.

Was für eine Welt mit all ihren Problemen überlassen wir diesen Kindern? Wie viele unserer Wälder werden die kommenden Waldbrände überleben? Werden wir es schaffen, dass zumindest einige unserer bedrohten Insekten nicht aussterben? Die Aufgaben sind viele und sie sind groß. Der Versuch, Kindern die Natur zu eröffnen, nicht als einen fremden Ort, den sie fürchten müssen, sondern einen Ort voller Wunder und Schönheit, ist gerade eine lohnende Aufgabe.

Wir schützen immer nur das, was wir lieben.

Birgit Nielsen

**Bücher
RÜFFER**

Rüffer hat das Wort.

Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nordstraße 3
24937 Flensburg
909 2000
Fax 909 2002

Die Hand-in-Hand-Werker

Koordination aller Gewerke
Festpreise, Termintreue und
Top-Qualität, Kleinst- und Groß-
projekte, Neu- und Umbauten,
Renovierungen und Sanierungen

Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen
www.hih-flensburg.de

Veranstaltungen in St. Nikolai:

SEPTEMBER

SO, 6. Sept. 18 Uhr **AbendLicht Gottesdienst**
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist KMD Michael Mages

**Schau rein
ins Denkmal**

**Sonntag,
13.9.2026**

SO, 13. Sept. 6 Uhr **Fahrrad-Pilgertour zum Festgottesdienst in Hadersleben**
Um 14 Uhr wird auch in Dänemark 500 Jahre Reformation gefeiert. Derselbe Prediger wie in Flensburg betrat dort die Kanzel, Gerd Slewert. Das ist nur ein Anlass von vielen, die Nachbarn zu besuchen. Wir freuen uns über die Einladung der dänisch lutherischen Kirche in Nordschleswig und pilgern per Fahrrad zum Festgottesdienst im Dom von Hadersleben (Haderslev Domkirke). 24 Plätze sind für die organisierte Fahrradtour zu vergeben. Die Strecke ist ca. 70 km lang. Für die Rücktour ist ein Shuttle vorgesehen. Anmeldung bitte im Kirchenbüro St. Nikolai (0461 8400 400). Leitung Detleff Brix Veranstalter St. Nikolai zu Flensburg & Haderslev Stift Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (ADFC) – Start St. Nikolai zu Flensburg am Südermarkt

10 Uhr **Das Gotteshaus lesen und begehen! „Kirchraum-Gottesdienst“**
Pastor i.R. Thomas Nolte
Organist KMD Michael Mages 

SO, 20. Sept. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl mit der Kantorei Heide**
Pröpstin i.R. Malve Lehmann-Stäcker
Organist KMD Michael Mages

DI, 22. Sept. 16 Uhr **Was uns bewegt**
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 27. Sept. 18 Uhr **AbendLicht Gottesdienst**
Musikalisches Abendgebet im Stil der Reformationszeit
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages
Dr. Christoph Schmidt, Leitung u. Bariton
Annegret Fischer, Blockflöten
Mitglieder des Sankt Nikolai Chores

OKTOBER

SO, 4. Okt. 10 Uhr **Erntedank-Gottesdienst für alle Generationen – mit Taufe und gemeinsamer Mahlfeier!**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Vikarin Kristin Keller
Organist KMD Michael Mages

SO, 11. Okt. 10:30 Uhr **Allein die Schrift? Was heißt „bibeltreu glauben?“ Gemeinsamer Gottesdienst**
in der Gemeinschaft in der **Landeskirche im Südergraben 28**
Judith Engelhardt
Pastor Dr. Marcus Friedrich

SO, 18. Okt. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pastor Lars Wüstefeld
Organist: Dr. Christoph Schmidt

SO, 25. Okt. 18 Uhr **AbendLicht Gottesdienst**
Prof. Dr. Johannes Woyke
Organist: Dr. Christoph Schmidt

Gottesdienste, Musik und Gespräche

DI, 27. Okt. 16 Uhr **Was uns bewegt**
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SA, 31. Okt. 10 Uhr **Deutsch-Dänischer Abendmahlgottesdienst zum Reformationstag**
Pröpstin Rebecca Lenz
Pröpstin Charlotte Thea Gade
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages
Sankt Nikolai Chor



NOVEMBER

SO, 1. Nov. **KEIN Gottesdienst**
Wegen des Reformationstagsgottesdienstes am 31.10. entfällt der Sonntagsgottesdienst.

SO, 8. Nov. 10 Uhr **Gottesdienst**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages 

MO, 9. Nov. 18 Uhr **Gedenken der Reichspogromnacht von 1938**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Vikarin Kristin Keller
Organist KMD Michael Mages
Jugendchor Sankt Nikolai

MI, 11. Nov. 18:30 Uhr **Die erste lutherische Predigt in der St. Nikolai-Kirche – ein Meilenstein der Reformation**
Prof. Dr. Olaf Kraack
Stadtarchivarin Dr. Jessica von Seggern
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Europasaal im Flensburger Rathaus,
Rathausplatz 1

SO, 15. Nov. 18 Uhr **AbendLicht Gottesdienst**
Vikarin Kristin Keller
Organist Werner Schillies

Abendkirche St. Nikolai

Jeden Dienstag, 18 Uhr im Alten Pastorat: **Lesung der Bibel**

DI, 17. Nov. 17 Uhr **Was uns bewegt –**
Offener Gesprächskreis:
Was es für mich bedeutet, evangelisch zu sein: Spuren der Reformation heute
Leitung: Pastor i. R. Thomas Nolte,
Pastor Dr. Marcus Friedrich, Dorothea Kühn
Ort: Kloster zum Heiligen Geist,
Klostergang 9

SO, 22. Nov. 10 Uhr **Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages 

SA, 28. Nov. 17:30 Uhr **Kerzen und Musik zum 1. Advent**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages

SO, 29. Nov. 10 Uhr **500 Jahre Reformation in Flensburg: Festgottesdienst mit Kirchenkreisempfang**
Bischöfin Nora Steen
Pröpstin Rebecca Lenz
Propst Helgo Jacobs
Pastor Dr. Marcus Friedrich,
Sankt Nikolai Chor Flensburg unter der Leitung von KMD Michael Mages
Kantorei St. Jürgen unter der Leitung von Klaus Ulrich
Jugendliche der Jugendkirche

Tag des offenen Denkmals

13. September 2026 – 10-18 Uhr

Der Tag des offenen Denkmals 2026 steht ganz im Zeichen von 500 Jahren Reformation in Flensburg. Zeugen der Erneuerung über die Jahrhunderte zeigen sich an vielen Stellen: Ekklesia semper reformanda!

10.00 Uhr **„Das Gotteshaus lesen und begehen!“ Kirchraum-Gottesdienst**

12 Uhr **„Ein feste Burg ist unser Gott“**
Konzertante Orgelführung an der großen Nikolaiorgel mit KMD Michael Mages

13 Uhr **„Geh aus mein Herz und suche Freud“**
Kirchturmführung bis ins Glockenspiel der Nikolaikirche; mit Küster Arne Tomberger

14 Uhr **Kirchenführung** mit Führerin Dörte Jurascheck

15 Uhr **„Geh aus mein Herz und suche Freud“**
12-17 Uhr Vernissage und Verkauf von alten Wandmalereien (Strappo) Bilder durch den Zwölf- Säulen Kirchensanierungsverein St. Nikolai zu Flensburg e. V.



Gottesdienst im Piratennest

Wiedereröffnung



Flensburger Hofkultur



Reformation – Reformieren

Ein immer wieder notwendiger Prozess – aber wie?

Gedanken, wie Glauben sich verändert und erneuert - mit Hilfe von Psalm 139

Drittes Schuljahr: Heute Sachkunde, früher Heimatkunde, aber immer noch ist die Stadtgeschichte Flensburgs Thema. Wir wanderten, um sie anschaulich werden zu lassen, an die Orte des Geschehens, und ich erinnere mich noch daran: Das Kloster und die Klosterbäckerei sollten durch einen Geheimgang verbunden gewesen sein, der aber nie gefunden wurde. Die Franziskanermönche benutzten ihn zur Flucht, als sich die Reformation hier durchsetzte. Reformation hatte also etwas mit Angst, Flucht und Verlust zu tun, was der Geschichtsunterricht ja später bestärkte. Und wenn wir sie heute berechtigt feiern, so sollte doch auch daran gedacht werden.

Vielleicht haben Sie Lust, Psalm 139 ohne Kommentare einmal durchzulesen und ihren eigenen Leseerfahrungen zu folgen. Ihnen wird auffallen: Zu erkennen sind drei sehr unterschiedliche Abschnitte: V. 1 -18 (wobei 17 -18 schon die Tür zu dem Folgenden ein wenig öffnen), V. 19 - 22 und V. 23 - 24.

Der schroffe Gegensatz zwischen dem ersten und zweiten Teil springt sofort ins Bewusstsein: zuerst die ungetrübte Nähe Gottes, die staunende und dankbare Erfahrung, die volle Zustimmung - und dann der plötzliche Hass, der Ausbruch einer unkontrollierten Wut. Gibt es im ersten Teil des Psalms 139 Ansätze und Hinweise, die die Hassgefühle verständlich machen? Auffällig z. B. ist V. 17, wo ein Umschlagen der Stimmung erkennbar wird: Wie schwer sind Gottes Gedanken, wie eine Last, die bedrückt, zu hoch, damit unerreichbar, und das lässt unbefriedigt.

Aber auch schon vorher: V. 5: „von allen Seiten umgibst du mich“ - das hebr. Wort „zur“ bedeutet: zusammenschließen, einschließen, einengen belagern.

„Du hältst deine Hand über mir“ ist vielleicht auch zu übersetzen „deine Hand lastet auf mir“? V. 10: „deine

Rechte mich halten“- das hebr. Wort achaz bedeutet ergreifen auch im feindlichen Sinn, nach Beute greifen. Wird Gott hier vielleicht als eine Art „big brother watching you“ erfahren? Wohl gilt: Nur von Gott ertrag ich es, ganz erkannt zu werden, nicht von Menschen. Aber ist es angenehm, so total beobachtet und erforscht zu werden? Ein Gedicht von Eugen Roth bringt es auf den Punkt:

Unter Aufsicht

Ein Mensch, der recht sich überlegt, dass Gott ihn anschaut unentwegt, Fühlt mit der Zeit in Herz und Magen ein ausgesprochenes Unbehagen Und bittet schließlich Ihn voll Grauen, nur fünf Minuten wegzuschauen. Er wolle unbewacht, allein inzwischen brav und artig sein. Doch Gott, davon nicht überzeugt, ihn ewig unbeirrt beäugt.

Von daher V. 7: „Wohin soll ich fliehen....?“ - möchte da jemand dieser unentrinnbaren Nähe Gottes entfliehen, die er doch auch so positiv erlebt?

Die Übersetzungen zeigen: Durch die Gottesbeziehung schimmert in Psalm 139 etwas hindurch, das nicht nur positiv und angenehm empfunden wird. Wo aber Erfahrungen und eigene Gedanken vorhanden sind, die nicht in das Bild einer harmonischen Gottesbeziehung oder den lieben Gott passen, sondern beides stören, da wird oft zum Beispiel gesagt: Das ist mir zu hoch, das musst du eben glauben, du musst vertrauen. Die negativen Erfahrungen werden abgespalten, verdrängt oder auf die Feinde übertragen. Sind sie, die „Feinde“, es vielleicht, die ihn auf das Verdrängte, Abgespaltene hinweisen und so die harmonische Gottesbeziehung stören?

Denn: Die Feinde sind nicht ungläubig, sie glauben nur anders. Auch sie reden von Gott, nur eben „falsch“ und indem sie seinen Namen entehren (V. 20: lästerlich).

Aber die Konfrontation mit dieser Andersartigkeit kann den eigenen Seelenfrieden stören, infrage stellen, Abwehrhaltung erzeugen, Verdrängung und den Wunsch erzeugen, diese andere Stimme zum Schweigen zu bringen. Dieses Verhalten gibt es in allen zwischenmenschlichen Bereichen. Es stiftet viele Schattierungen des Unfriedens und der Feindseligkeit.

Das Gefühl, das uns begegnet, sagt dann vielleicht: „Da hatte ich meine schöne Heimat im Glauben - und diese Leute mit ihren neuen oder alten Gedanken fechten mich an, bringen meine Heimat ins Wanken, machen mich unbehaust, machen alles kaputt.“

Die „Feinde“ also - sind es vielleicht die, die negative Seiten oder verdrängte Bereiche oder nichtbeantwortete Fragen bei mir aufzeigen? Die Hinweise geben und Anfragen haben, die der Verfasser des Psalms abwehrt, indem er die „anderen“ kurzerhand zu Feinden Gottes erklärt und aussortiert, um die liebevolle und ungetrübte Beziehung zu Gott halten zu können? Hiob ist ganz anders: Er lässt Zweifel und Fragen an sich heran; er wirft seine Bedrängnis Gott vor. Ebenso verdrängt Jeremia nicht, er spricht seine Probleme mit Gott aus. Das gilt auch für Jesus.

Wenn jemand in dieser Weise hasst, überträgt er die Abwehr von Störungen von sich auf andere. Der Preis der eigenen heilen Welt und des Sich-nicht-ändernmüssens ist, dass ich andere ausgrenze, abweise, ablehne, hasse. Ich rette meine „heile Welt“, indem ich Mauern aufrichtend andere zu Feinden erkläre. Was ich mühsam bei mir selbst unterdrücken muss, damit es nicht hochkommt, das verteufle ich bei anderen. Der Beter des Psalms erkennt etwas von sich selbst in den anderen wieder, aber um seines inneren Friedens willen darf er sich in ihnen nicht wiedererkennen. Im Gottesbild des Beters ist ein Bruch.

Der 139. Psalm zeigt, wie aus Frömmigkeit Fundamentalismus mit all seinem Hass bis hin zum Tötungsbedürfnis entstehen kann. Ursachen zum Beispiel sind religiöse Enge, Abgrenzungen, Abspaltung dessen, was nicht sein darf, es für „böse“ erklären.

Rechthgläubigkeit ist eine natürliche Tochter der Angst. Sie hat aber Feindbilder, Glaubenskriege, Flucht, Inquisition, Hexenverbrennung verursacht.

Die Hoffnung aber liegt in den letzten beiden Versen: „Erforsche mich Gott, ...prüfe...“.

Das kann natürlich auch ein pharisäerhaftes Gebet sein, um festzustellen, wie hervorragend ich selber bin; ich möchte bestätigt bekommen, dass ich okay bin, die anderen natürlich nicht. Die Geborgenheit in Gott kann in gleicher Weise genossen werden wie der Hass.

Aber positiv gelesen können die Verse 23 und 24 ein erster Versuch sein, beide Gefühle zu integrieren. Von der Rechtfertigungslehre herkommend können wir den Schluss des Psalms so verstehen und ihn dann - in einem neuen Ton, mit Auslassungen und Änderungen, ohne Enge und Abspaltung - noch einmal zu beten versuchen. Ein wichtiger Satz als Anstoß zum Nachdenken ist: Rechthgläubigkeit ist eine natürliche Tochter der Angst. Sie hat Feindbilder, Ketzerverbrennungen, Inquisitionen und Glaubenskriege verursacht.

Das Bewusstsein, dass Jesus Pazifist war und die Friedensstifter seligpreist, hält bei christlich geprägten Menschen in der Regel die Tötungshemmung wach. Agape, dieses Wort ist im NT häufig. Es beschreibt die Liebe, die Gott durch den Glauben im Menschen weckt, ausgelöst durch die Liebe Gottes in Jesus. Es ist die Liebe, die sich um den Mitmenschen sorgt, die an seinem Leben Anteil nimmt und mit ihm lacht und weint; die dem Menschen Gutes gönnt und ihm in Not, Trauer und in seinen Ängsten zur Hilfe eilt, die ihm seine Würde lässt, ihn als Mensch achtet, ihn auch im Streit nicht demütigt; die sich im Guten einigen möchte statt ihn zu besiegen. Jesus erwartet von uns, wenn er von der Feindesliebe spricht, kein emotionales Wärmegefühl, das das Feindselige unter den Teppich kehrt. Aber er erwartet, dass wir unsererseits nicht wie ein Echo mit Feindseligkeit antworten, sondern offen und zugewandt bleiben.

Zu reformieren ist ein dauerhafter Prozess in unserem Leben, und Veränderungen machen oft Angst und führen zur feindlichen Ablehnung und Bekämpfung. Da müssen die Menschen noch lernen, Wege zu wählen, die das Zusammenleben weiterhin friedlich sein lassen und doch Neues zu wagen.

„Auch im Dreck ist ein grüner Reset-Knopf in Sicht“

Beten mithilfe der Worte, die da sind. So ließen sich vielleicht die „Schnippelgebete“ bezeichnen, die auf der Konfirmandenfreizeit im Juli entstanden sind. Was auf den ersten Blick aussieht wie ein Erpresserbrief, sind Arbeitsergebnisse, die unter Anleitung unserer Vikarin Kristin Keller entstanden sind: aufgeklebte Worte aus Zeitungen, die zusammengesetzt Dank oder Bitte - oder einfach einen seelischen Zustand beschreiben.

Ausgangspunkt für diese gebastelten Gebete war die „Perle der Gelassenheit“ – eine jener 18 Perlen, die sich als Armband aufgereiht zu den „Perlen des Glaubens“ fügen. Dieses Armband bildete buchstäblich die inhaltliche Richtschnur für die Unterrichtsinhalte der Woche.



GEMEINSAM ▶ EIN ZUHAUSE SCHAFFEN

SBV
WOHNEN UND LEBEN.

www.sbv-flensburg.de

Schon gehört? E-Rezepte einfach mit unserer App einlösen

**Jetzt App
installieren**

**Der schnellste
Weg zu Ihren
Medikamenten:**

1. Installieren Sie unsere App auf dem Smartphone.
2. Lesen Sie Ihre elektronische Gesundheitskarte ein.
3. Rufen Sie Ihr Rezept ab.
4. Erhalten Sie Ihre Produkte bei uns.

Ochsenmarkt CITTI-Park

Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg
www.apotheke-st-michael.de

50+ JAHRE **ST. MICHAEL APOTHEKE**
Ihre Gesundheit ist unsere Tradition!

Kontakte

Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, 0461-8 400 400
kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Bürozeiten: DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

Pastor Dr. Marcus Friedrich – 0461-8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

Ulrike Otter - kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

KMD Michael Mages – 04631-444 947

Kinder- und Jugendchöre

Jule Baß – 0151-405 147 53 – jule-bass@posteo.de

Arne Tomberger kuester@nikolaikirche-flensburg.de

Internet www.nikolaikirche-flensburg.de
www.nikolaichor-flensburg.de

Kontakt zur Kirche per WhatsApp, Telegram,
Facebook-Messenger, Tel./Handy 04621-9 63 00
oder www.frag-die-kirche.de



In Not- und Krisensituationen

Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanniskirchhof 19a, Telefon: 0461-480 83 26
Mail: beratungszentrum-flensburg@diakonie-slfl.de

Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg
0461-90 90 82 20 / wilma@fin-flensburg.de

Die Treppe: Anlauf- und Beratungsstelle
für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8
0461-2 36 32 / die-treppe@diakonie-slfl.de

Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanniskirchhof 19a, 0461-480 83 24
einzelfallhilfe@diakonie-slfl.de

Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie), Mürwiker Straße 115
0461-503 26 12 / sb@hausderfamilie-flensburg.de

Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115
0461-503 26-0 / info@hausderfamilie-flensburg.de

Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen) 04621-988 404

Elektro St@pelfeldt GmbH

„Strom seit 1919“

ein guter Kontakt

Dünenstraße 1
25992 List/Sylt
Telefon 04651-95 03-0
info@elektro-stapelfeldt.de

Friesische Straße 77
24937 Flensburg
Telefon 0461-5 70 79-0
www.elektro-stapelfeldt.de

Beratung Planung Ausführung

Nord-Apotheke

Apenrader Str. 4 • 24939 Flensburg
Tel. 0461/49 34 40

In guten Händen bei fairen Preisen!

Südermarkt-Apotheke

Südermarkt 1 • 24937 Flensburg
Tel. 0461/2 36 23

 Gestaltung	 Druck
 Veredelung	FLensburg AVIS

Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19 | 24941 Flensburg
Telefon: 0461 - 50 45 500 | druckerei@fla.de | www.fl-a-offset.de

durchblick

BRILLEN · KONTAKTLINSEN

Rote Straße
Ecke Friesische Straße 1
Fon: 0461 2 36 24
www.optikdurchblick.de

Buchtipp

NIKO - Andrea liest

21

Such mich hier, such mich dort!

Ein Bilderbuch zum genauen Hinsehen

Wer glaubt, ein Wimmelbuch sei einfach nur ein Buch, in dem möglichst viele Menschen, Tiere und Gegenstände durcheinanderlaufen, wird mit *Such mich hier, such mich dort!* von Andreas Röckener eines Besseren belehrt. Es ist ein Buch für Spürnasen. Hier darf nicht nur gesucht, sondern richtig geknobelt und kombiniert werden. Das Bilderbuch für Kinder ab fünf Jahren fordert zum genauen Hinsehen auf – und macht daraus ein höchst unterhaltsames Vergnügen.



Auf jeder Doppelseite wartet eine neue, fantasievoll gezeichnete Welt: vom Dschungel über die Südsee, von Spinnheim bis zu einer Eisscholle, fernhin zu ziemlich ungewöhnlichen Orten, an denen es garantiert nicht immer so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es gibt auch einen Flohmarkt mit kuriosen Fundstücken, bei denen alles anders ist, als es eigentlich sein sollte. Die Kinder bekommen kleine Rätsel und Suchaufgaben gestellt: Wer tanzt aus der Reihe? Wo hat sich etwas Merkwürdiges versteckt? Was gehört hier eigentlich nicht hin? Und manchmal gilt es sogar, Namen zu erfinden oder ganz genau nachzuzählen.

Besonders hervorzuheben sind Röckeners detailreiche, humorvolle Illustrationen. Seine Bilder sind voller kleiner Überraschungen und laden dazu ein, immer wieder hinzuschauen. Da kann ein ganz gewöhnlicher Gegenstand plötzlich an einem völlig unerwarteten Ort auftauchen – und wer

ihn entdeckt, darf sich zu Recht ein bisschen wie ein Detektiv fühlen. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und so gestaltet, dass Kinder nicht nur ihre Augen, sondern auch ihren Kopf und ihre Fantasie einsetzen müssen.

Dabei macht das Buch angenehm wenig Aufhebens um seine pädagogischen Qualitäten. Es will vor allem Spaß machen – und ganz nebenbei werden Konzentration, Wahrnehmung, Sprachvermögen und Vorstellungskraft trainiert. Auch Erwachsene dürften beim gemeinsamen Suchen schnell feststellen, dass „Das sehe ich doch sofort!“ nicht unbedingt die klügste Ansage ist. Denn manche Dinge sind erstaunlich gut versteckt.

Such mich hier, such mich dort! ist damit ein wunderbares Buch für neugierige Kinder ab fünf Jahren, die Spaß am Entdecken, Rätseln und fantasievollen Bildern haben. Ein Buch, das man nicht einfach einmal durchblättert und dann auf Nimmerwiedersehen ins Regal stellt, sondern immer wieder gerne hervorholt. Denn irgendwo wartet schließlich noch etwas, das man beim letzten Mal garantiert übersehen hat. Am besten zu zweit versuchen!

Mein Fazit: Ein tolles Bilderbuch, das für strahlende Kinderaugen und gemeinsames Kopferbrechen sorgt.

Moritz Verlag, gebundenes Buch, 64 Seiten, 12,95 €, ISBN 978-3895653131

Andrea Gibbels

Politisches Abendgebet zu Fairem Handel & Gerechtigkeit

Zeit zum Klagen – Zeit für Hoffnung

Ein Abend mit Texten, Musik, einer angeleiteten kreativen Schreib-Übung und Gebet.

Im Rahmen der Fairen Woche Flensburg (<https://www.faire-woche.de/faire-woche-2026>) findet am **Mittwoch, den 16. September 2026, 19:00 bis 20:00 Uhr**, ein Politisches Abendgebet zu Fairem Handel & Gerechtigkeit in St. Nikolai statt.

Unsere Zeit ist geprägt von Ausbeutung und der Klimakrise, denn unsere Lebensweise ist in vielen Bereichen unfair. An diesem Abend ist Zeit und Raum, um zu klagen. Und auch für Dankbarkeit und Hoffnung im Blick auf Ansätze, wie wir Gemeinschaft und eine solidarische Lebensweise stärken können.

Mitwirkende:
Silke Nicoline Hansen, Arbeitsstelle Ökumene des Ev.-Luth. Kirchenkreises Schl.-Flbg.
Silke Schrank-Gremmelt, mobiles (kl)EINE WELT-Lädchen Angeln Süd
Ute Boesche-Seefeldt, Schreibpädagogin
Reinhild Koring, Weltladen Flensburg
Lisa Lützen, Energie- und Klimaschutzbüro des Ev.-Luth. Kirchenkreises Schl.-Flbg.
KMD Michael Mages, Organist Sankt Nikolai Flensburg



FAIR HANDELN
Vielfalt erleben!

FAIRE WOCHE
#fairhandeln

FARBEN SÖRENSEN
GmbH & Co.KG

Farben | Tapeten | Bodenbeläge
Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG
Telefon 0461 - 50 32 40

Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“



Friedrich Berg
Bestattungen
Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110
Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370
www.berg-bestattungen.de

PAULA, DIE NIKOM AUS

...liebt Äpfel. Und alles mit Äpfeln: Apfelkuchen, Apfelsaft, Apfelmus, Apfelringe ... Paula hat auch schon viele gesammelt und in einer Ecke im Kirchenkeller versteckt. Aber einer ihrer Äpfel ist seltsam ...

Findest du den Weg zur Party?

...da kommt Musik raus.



Illustration: Ulrike König

500 Jahre Reformation in Flensburg

Ins Wasser fällt ein Stein ...
... er zieht doch weite Kreise



**Mehr Infos
und Programm**



Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Nordkirche